

Textinstallation «Täglich frische Wörtchen»

Gruppenausstellung Boxenstopp Uster, 29. August bis 6. September 2020

Die Textinstallation für die über 12m lange freistehende Wand im 500m² grossen Ausstellungsraum besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil gehört zur umfangreichen Werkgruppe «weissen», an der ich seit Jahren arbeite. Für die bevorstehende Ausstellung in Uster entsteht eine neue Serie dieser geweissten Textbilder (Acryl auf Leinwand, 120x80/80x80/30x25/30x40 cm).

Bei der Technik «weissen» male ich Buchstaben mit schwarzer Acrylfarbe (es steht als schwarz auf weiss) auf die weisse Leinwand. In einem zweiten Arbeitsprozess übermale ich das geschriebene wieder, solange bis der Text nur noch ganz schwach unter den bis zu sieben weissen Farbschichten durchscheint. Diesem Arbeitsprozess ist eigen, dass ein Vorgehen, das wir aus der Natur kennen, nachvollzogen wird. Was sehr lange brauchte um zu Entstehen, wird in Sekundenschnelle vernichtet, ausgelöscht. Die Handlung des «weissen» wird deshalb mit existenzieller Bedeutung aufgeladen. Weiss ist ausserdem nicht nur eine Farbbezeichnung, sondern kann auch die Bedeutung haben, dass ich weiss – weise bin. Wenn ich den Text wieder auslösche, «weiss» ich, was ich tue.

Bei der für die Ausstellung in Uster entstehenden Textbildern, Titel «weissen – polarity» werden Satzformulieren verdreht, variiert und Wörter wechseln ihren Platz. «Das steht mir zu, doch es liegt mir nicht – das liegt mir, doch es steht mir nicht zu.» / Erst unterstreichen, dann durchstreichen. – erst durchstreichen, dann unterstreichen.», «Erst das Überflüssige – dann das Überfeste.»

Rund um die grossen, geweissten Leinwände wird eine Gruppe viel kleinerer Textklötze hängen; diese haben durch ihre Materialität (rohes Holz) und Farbe (schwarz, braun und rot) trotz ihrer physischen Begrenztheit eine starke Präsenz. Im Unterschied zu den oftmals verschachtelten Sätzen sind diese kleinen Klötze Bildträger für kurze Aussagen und bestehen meistens aus nur einem oder wenigen Wörtern, dafür gibt es von jeder Serie bis zu 100 Varianten: «weiterweiterbellen», «weiterweiterkläffen», «weiterweiterwinseln» ist eine Aufzählung von ca. 50 Tierlauten. Die neueste Serie, die für diese Textinstallation entstanden ist, besteht aus Ausrufen. Im Unterschied zu den komplexen, geweissten Satzfügungen bringen sie ihre Botschaft mit einem Wort auf den Punkt.

Die Textinstallation ist ein Loop und die Ausstellungsbesucher.innen können an jeder beliebigen Stelle in die Rezeption einsteigen.

Kurzdoku Textarbeiten 2005 bis 2020

In den letzten 15 Jahren sind unterschiedlichste, teils sehr umfangreiche, Textarbeiten (Werkgruppen und Serien) entstanden, die in Galerien und im öffentlichen Raum zu sehen waren.

Diese Werkgruppen unterscheiden sich erstens auf der **inhaltlichen, thematischen Ebene**. Das sind, meistens aus mehreren oder bis über hundert Teilen bestehende Serien zu den Stichworten Polarität: «auseinanderfallen-auseinandernehmen», «nebeneinanderstellen-nebeneinanderstehen», ausgestellt im Krematorium Nordheim, Zürich, 2014 / «woher hernehmen, wohin hinführen, wozu zuwarten», 50-tlg. / Wiederholung: «weiterweitergraben», «weiterweiterrschaukeln», 50-tlg., Städtische Galerie Villa am Aabach Uster, 2007 / Wortspiel: «Das steht mir zu, doch es liegt mir nicht. – Das liegt mir, doch es steht mir nicht zu.» / Anleitungen zur Rezeption von Kunstwerken: ««hängen lassen, stehen lassen, setzen lassen, fallen lassen» / «mal so, mal so / mal gross, mal klein».

Mehrere Werkgruppen sind zurückzuführen auf Recherchen zuhause und im Atelier. Ich habe alle Betriebsanleitungen für Geräte (und das sind weit über 40) durchforstet auf der Suche nach einzelnen Sätzen, die ich aus dem Kontext genommen und in eine neue Bedeutungsebene überführt habe: «Der Ton kommt aus der falschen Richtung» – ein Satz den ich in der Brochure zum Lautsprecher gefunden habe – oder «Das Grundprinzip ist bei Allen gleich», wenn es von einem Gerät unterschiedliche Ausführungen gibt; 2014/2015 auf 96 Plakatwänden im Stadtzentrum von Uster / Wortspielereien: «EINSTEINSEIN»; ein Wort das auf (mindestens) drei Arten gelesen werden kann: ein Stein sein, Einstein sein, Einst ein Sein / verstecktes Wort im Wort: «Trauben», «Aprikosen», «Heringe»; 50-tlg. Serie «Küchenbilder»; Galerie Textilaltro, Rapperswil, 2011.

Für die Serie «Küchenbilder» habe ich das Wörterbuch der deutschen Sprache so oft von vorne bis hinten durchforstet, bis ich kein Wort mehr fand, das ein Lebensmittel oder eine Speise benennt und worin sich ein anderes Wort versteckt. Das ist eine für mich typische Arbeitsweise: in den meisten meiner Textserien umkreise ich das ausgewählte Thema solange, reihe die Sätze solange aneinander, ändere die Formulierungen solange, variiere die Wendungen solange, zähle die Wiederholungen solange auf, bis der Text zu einer Textmasse, einem richtigen Textbrei wird. Dieses Vorgehen kann auch mit dem Auspressen einer Zitrone verglichen werden. Erst wenn ich nichts Neues mehr aus dem entstandenen Text herausholen kann, lasse ich das Geschriebene so stehen. Diese Texte auf Leinwand oder Holz haben keinen Anfang und kein Ende; ähnlich einem Loop, einer Programmschleife in der Musik oder im Video. Aus vielen diesen Texten sind «Lesestücke» entstanden, vorgetragen z.B: vom Schauspieler Gian Rupf im Krematorium Nordheim, Zürich, 2014. Die vortragende Person kann überall im Text einsteigen und wieder aussteigen; das Vorlesen nach 5 Minuten abrupt abbrechen, an einer anderen Textstelle wieder einsteigen oder ununterbrochen 30 Min. vortragen.

Eines der Lesestücke mit dem Titel «dieser welt gefallen sie» (2. Person Singular oder 3. Person Plural?) besteht aus 294 Sätzen die sich teilweise nur unmerklich unterscheiden («diesem bild gefallen sie») und wenn dieser Text in einem monotonen Tonfall vorgetragen wird, kann das Zuhören und Ausharren bis zum Ende für die Anwesenden durchaus bis an die Schmerzgrenze gehen.

Ebenso gibt es Unterschiede auf der schreib-**technischen Ebene**. Die einzige Art zu schreiben, die ich äusserst selten verwende, eigentlich nur wenn ich direkt auf eine Wand schreibe, ist meine Handschrift. Stattdessen verwende ich Prägedruck; d.h. ich lasse die Texttafeln in einer Beschriftungsfirma herstellen oder ich übertrage den im Computer geschriebenen Text mit Pauspapier auf das Papier oder mit dem Beamer auf die Leinwand. Oft verwende ich vorgefertigte Klebebuchstaben, die ich auf die Holzstäbe klebe und nach dem Bemalen des Texthintergrundes wieder entferne. Oder ich schneide Buchstaben aus Folienbogen oder benütze Schablonenbuchstaben, wie sie früher für die Beschriftung von Holzkisten verwendet wurden. Oder ich schreibe die Texte auf Papier auf einer Hermes Baby Schreibmaschinen oder stecke Plastikbuchstaben in Textboards oder hänge grosse, schwarz übermalte Plastikbuchstaben aus dem Spielzeugladen mit einem Nagel an die Wand , «UUBS» Kunstraum oxyd, Winterthur, 2008

Die Bildträger unterscheiden sich auf **formaler Ebene**. Sie sind sehr flach; 2D oder in den Raum ragend; 3D, dazu quadratisch, querformat, hochformat oder rund, «DENKRUN»

Die **Materialien** variieren ebenfalls. Ich arbeite auf Papier und auf kleinen und grossen Leinwänden, auf Holzklötzen, auf MDF- und Spanplatten. Auf Kunststoff werden die Texte geprägt und aus Metall und Kunststoff sind die Textboards.

Farbe kann ein Thema sein oder nicht, sowohl in Form von Text als auch durch Farbauftrag. Die Bildträger können bunt sein – dann meistens ausufernde Farbigkeit – oder reduziert auf die unbunten Farben Schwarz-Weiss oder die Farbe des rohen Holzes. Erfundene Farbnamen habe ich auf Klötze geschrieben; «Meierschale», «Spannerferkelrosa», «Käppchenrot», oder das Anagramm «Laubblau»; eine über 100-tlg. Serie.

Intervention im öffentlichen Raum oder im Innenraum. Im Kunstraum Oxyd habe ich die Umriss von Buchstaben schwarz auf die weisse Wand gemalt; ein halbes M über einem halben N. Durch die Grösse der Wandmalerei, 4x5m, waren diese Buchstaben nur schlecht als solche zu erkennen und nur mit genügend Abstand. In der Gruppenausstellung «Landauf Bachab» im Schwimmband Uster hing auf dem WC das Textschild «shit or hit»; die Toilette schien mir der richtige Ort, über den philosophischen Inhalt dieses Textes nachzudenken und in einer der Umkleidekabinen hing unter dem Kleiderhaken das Textschild «you can keep your hat on», weil der Hut ja den Text auf dem Textschild verdecken würde. / in der Raumecke einer Galerie klebte der Textklotz «Ecken und Kanten nicht flachdrücken» / auf der Schaufensterscheibe einer Weinhandlung stand in grossen Lettern «Trink lieber nur Katzenmilch oder Eselsmilch in schönen Nächten», / im Optikergeschäft lesen die Kundinnen und Kunden das Textbild «Was vorher nicht oder nicht so deutlich sichtbar war».